

Magazin zur Kommunalwahl 2020 Kandidaten-Check des Stadtkomitees

August 2020

Motivation | Wohnen | Bildung | Mobilität | Schöpfung

Diese Zeit erlaubt keine Gleichgültigkeit, denn die ganze Welt leidet und muss sich bei der Bekämpfung der Corona-Pandemie zusammenschließen.

Papst Franziskus
in der Osterbotschaft 2020

Die deutschen Bischöfe, die Ordensoberen und weltkirchlichen Hilfswerke bitten Sie am 6. September um das Gebet und eine großzügige Spende für die Leidtragenden der Corona-Pandemie weltweit.

Weitere Informationen zum weltkirchlichen Sonntag der Solidarität, zur Corona-Kollekte, Beispiele für Hilfsprojekte, ein Gebet, Fürbitten und andere liturgische Hilfen zum Download für die Gestaltung eines Gottesdienstes am 6. September finden Sie unter:

www.weltkirche.de/corona-kollekte

Sollte es Ihnen am 6. September nicht möglich sein, einen Gottesdienst zu besuchen, können Sie Ihre Spende auch auf folgendes Konto überweisen:

Spendenkonto:
Darlehenskasse Münster
Stichwort: Corona-Kollekte 2020
DE53 4006 0265 0003 8383 03
Spenden Sie online unter:
www.dkm-spendenportal.de/corona-kollekte



Code scannen & helfen

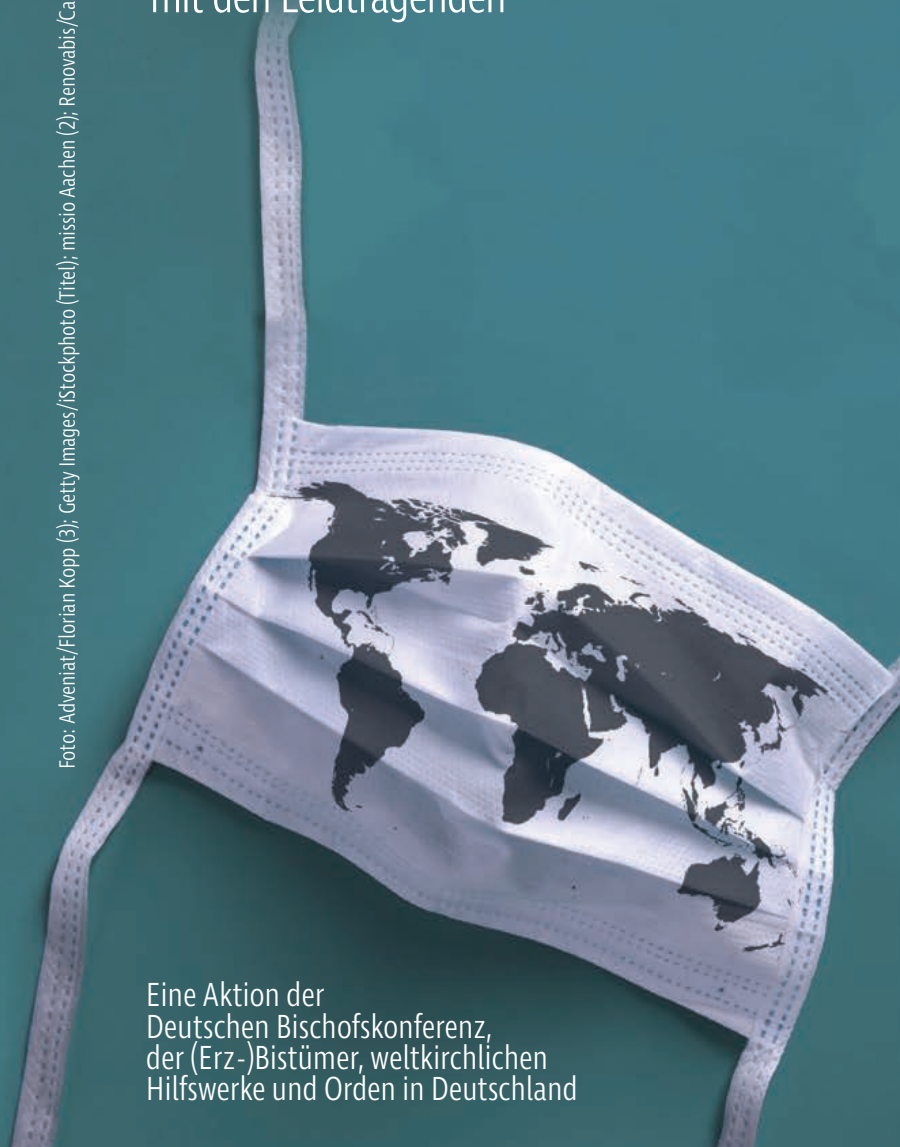
Für Ihre Online-Spende können Sie diesen QR-Code nutzen.

CORONA-KOLLEKTE

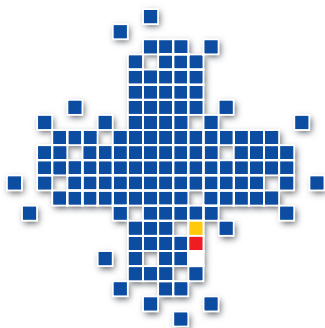
Weltkirchlicher Sonntag
des Gebets und der Solidarität
mit den Leidtragenden

**6. SEPT.
2020**

Foto: Adveniat/Florian Kopp (3); Getty Images/Stockphoto (Titel); missio Aachen (2); Renovabis/Caritas Ukraina (1)



Eine Aktion der
Deutschen Bischofskonferenz,
der (Erz-)Bistümer, weltkirchlichen
Hilfswerke und Orden in Deutschland



STADTKOMITEE
DER KATHOLIKEN IN
DER STADT MÜNSTER

Impressum

Magazin zur Kommunalwahl 2020 – Kandidaten-Check des Stadtkomitees

Herausgeber: Stadtkomitee der Katholiken in der Stadt Münster

Alter Steinweg 50, 48143 Münster, ViSdP: Sebastian Reimann, Geschäftsführer

Fotos: Titelseite: Presseamt Münster / Tilmann Roßmüller | S. 7, P. Todeskino: KK21-Paul Metzdorf | übrige Fotos: von den jeweiligen Parteien zur Verfügung gestellt.

Auflage: 10.000 Exemplare

* nicht alle Kandidierenden haben unsere Anfrage bis Redaktionsschluss beantwortet. Leider ist uns die Kandidatur von Roland Scholle, Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elitenförderung und basisdemokratische Initiativen (Die PARTEI) entgangen, weshalb er nicht für den Kandidaten-Check angefragt wurde.

Liebe Münsteranerinnen und Münsteraner,

wissen Sie schon, wem Sie in diesem Jahr Ihre Stimme geben? Haben Sie bereits einen der Kandidierenden um das Amt des Oberbürgermeisters bei einer Wahlveranstaltung kennenlernen dürfen? Viele Wahlplakate hängen in den Straßen unserer Stadt, doch die Corona-Pandemie führt dazu, dass der Wahlkampf in diesem Jahr bisher ganz anders verläuft.

Wir – das Stadtkomitee der Katholiken in der Stadt Münster – möchten Ihnen mit dieser Broschüre Kandidierende* um das Amt des Oberbürgermeisters vorstellen.

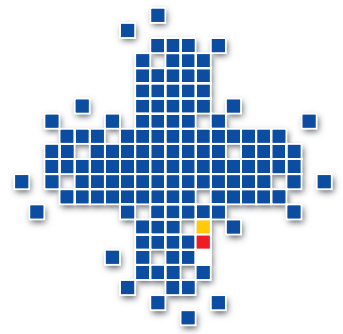
Wir haben in den vergangenen Jahren intensiv zu Fragen unserer Stadtgesellschaft gearbeitet und uns mit Fachexperten und Politikern ausgetauscht. Es ging dabei insbesondere um die Themen Wohnen, Bildung und Mobilität in Münster. Genau zu diesen Themenbereichen und zum Anliegen unseres Papstes in der Enzyklika Laudato Si haben wir Kandidierende befragt und stellen Ihnen die Antworten hier vor.

Als Ihre gewählte Laienvertretung möchten wir Sie ermutigen, an der Kommunalwahl 2020 teilzunehmen. Zentrale Aufgaben der Politik sind nach unserer Meinung der Einsatz für soziale Gerechtigkeit, die Förderung einer kinder-, jugend- und familienfreundlichen Gesellschaft, die Bewältigung der Folgen des demographischen Wandels wie auch der Einsatz für weltweite Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung.

Als Wählerinnen und Wähler sollten wir alle Kandidierenden für das Amt des Oberbürgermeisters, für den Rat der Stadt und für die Bezirke sowie die Parteiprogramme daraufhin aus einer christlichen und menschenfreundlichen Perspektive kritisch prüfen und bei der Wahlentscheidung berücksichtigen. Diese Broschüre soll Ihnen dabei durch die Fragen an die Oberbürgermeisterkandidaten eine Hilfe sein. Vielleicht haben Sie ja die Möglichkeit, den Kandidierenden aus Ihrem Stadtteil unsere Fragen ebenfalls zu stellen?

Machen Sie bei der Kommunalwahl am 13. September 2020 – oder vorab per Briefwahl – von Ihrem Wahlrecht Gebrauch und tragen Sie dazu bei, dass wir weiterhin in unserer Stadtgesellschaft in friedlichen Auseinandersetzungen zu tragfähigen und zukunftsweisenden Kompromissen und Entscheidungen gelangen.

Ihr Vorstand des Stadtkomitee der Katholiken



STADTKOMITEE
DER KATHOLIKEN IN
DER STADT MÜNSTER

Zusammenschluss der
organisierten Kräfte
des Laienapostolates



Jörg Berens

Freie Demokratische Partei (FDP)

Was motiviert Sie, für das Amt des Oberbürgermeisters zu kandidieren? Für die Demokratie sind Wahlen unersetzlich. Bei Wahlen ist es wichtig, den Menschen auch eine Auswahl zu geben. Ich möchte den Bürgerinnen und Bürgern eine solche Wahl geben: Für Weltoffenheit und Toleranz, für unsere heimische Wirtschaft – gerade in diesen Krisenzeiten – für eine Mobilität aus einem Guss und einen neuen Stadtteil, damit sich auch junge Familien das Wohnen in unserer Stadt leisten können.

Viele Menschen beschäftigen die hohen Wohnkosten. Welche Perspektiven sehen Sie für die Stadt Münster? Wie werden Sie die Situation verbessern? Der Kommunalpolitik ist es bislang nicht gelungen, den Trend von steigenden Mieten und Grundstückspreisen auch nur zu verlangsamen. Deswegen setze ich auf zwei Maßnahmen: 1. Wir brauchen einen neuen Stadtteil. Mit dem neuen Stadtteil – einer Mischung aus Wohnungen und Eigenheimen – wird das Angebot an Wohnraum mittelfristig in unserer Stadt steigen und den überhitzten Wohnungsmarkt abkühlen. 2. Müssen wir auch weiter an dem Thema Nachverdichtung arbeiten. Es ist klar, dass solche Vorhaben in betroffenen Vierteln für Unruhe sorgen. Deswegen müssen wir hier behutsam vorgehen und die Bürgerinnen und Bürger vor Ort von Beginn an in einen solchen Prozess einbinden.

Noch immer beeinflusst die soziale Herkunft die Bildungschance junger Menschen. Welche Herausforderungen sehen Sie auf die Stadt Münster zukommen und was wären sinnvolle Schritte der Weiterentwick-

lung? Als Freier Demokrat ist mir das Aufstiegsversprechen besonders wichtig. Deswegen müssen wir noch besser bei der Bildung unserer Kinder werden. Das fängt mit dem Kindergarten an. Hier ist Münster was den bedarfsgerechten Ausbau an Plätzen betrifft, sehr weit. Diesen Weg müssen wir konsequent weitergehen. Auch das vom Rat beschlossene Programm zu Erweiterung und Ausbau der Münsterschen Schulen muss fortgesetzt werden. Trotz leerer Kassen durch die Corona-Krise liegt hier klar meine Priorität. Außerdem hat sich das System der Schulsozialarbeit bewährt. Auch das gilt es bedarfsgerecht anzupassen und auszubauen, wobei für die Kosten nach meinem Dafürhalten das Land NRW zuständig ist.

Münsters Zentrum ist schön, aber auch geprägt von engen Straßen. Wie werden sich die Menschen im Jahr 2025 hier vorrangig fortbewegen? Welche Maßnahmen gehen Sie als erstes an? Münster braucht ein Mobilitätskonzept aus einem Guss. Ich will weder das Auto dämonisieren noch das Fahrrad ausschließlich fördern. Es muss darum gehen, den begrenzten Verkehrsraum sinnvoll aufzuteilen. Ein wichtiger Schritt wird der Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) sein. Aus meiner Sicht braucht Münster ein Metrobusssystem. Nur wenn es uns gelingt, eine breite Akzeptanz für eine veränderte Mobilität zu schaffen und gleichzeitig andere Verkehrsträger so zu verbessern, dass der Umstieg vom Auto attraktiv ist, kann eine veränderte Mobilität Wirklichkeit werden.

Papst Franziskus hat uns in der Enzyklika Laudato Si zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit der Schöpfung aufgerufen. Wie kann unsere Stadt Münster diesem Auftrag noch gerechter werden? Die Pandemie hat uns allen vor Augen geführt, dass gegenseitige Achtsamkeit und Solidarität wichtiger denn je sind. Diesen Geist gilt es auch nach der Pandemie zu bewahren und in der Gesellschaft zu verinnerlichen.

Michael Krapp

Ökologisch-Demokratische Partei (ÖDP)

Was motiviert Sie, für das Amt des Oberbürgermeisters zu kandidieren? Ich möchte zeigen, dass es eine deutliche und verantwortungsvolle Alternative zu der „Weiter so“-Politik der „großen“ Parteien gibt.

Viele Menschen beschäftigen die hohen Wohnkosten. Welche Perspektiven sehen Sie für die Stadt Münster? Wie werden Sie die Situation verbessern? Die stark steigenden Mieten ergeben sich aus zwei Faktoren: der wachsenden Bevölkerungszahl und dem steigenden Wohnraumbedarf pro Einwohner. Das Stadtwachstum wird durch die Stadtpolitik der intensiven Ansiedlung von Wirtschaftsunternehmen massiv gesteigert. Dies muss umgehend gestoppt werden. Hier geht es um eine gemeinsame Politik mit den Umlandgemeinden zur Schaffung effektiver dezentraler Wirtschaftsstrukturen. Dies verringert darüber hinaus Pendlerströme nachhal-



tig. Der Wohnraumbedarf pro Einwohner ist allein in den letzten 10 Jahren um 2 qm gestiegen. Dies bedeutet einen Mehrbedarf von etwa 6.500 Wohnungen in Münster. Wir wollen Initiativen wie „Wohnen für Hilfe“ fördern und Wohnungstauschbörsen einrichten, um zu einer besseren Ausnutzung von vorhandenem Wohnraum zu kommen. Kurzfristig sind gegen die Wohnungsnot durchdachte Nachverdichtungen auf bereits versiegelten Flächen das Mittel der Wahl.

Noch immer beeinflusst die soziale Herkunft die Bildungschance junger Menschen. Welche Herausforderungen sehen Sie auf die Stadt Münster zukommen und was wären sinnvolle Schritte der Weiterentwicklung?

In der Stadt Münster sollten insbesondere die Angebote an Schulpsychologen und Schulsozialarbeitern ausgebaut werden. Nur so können die vielfältigen Hürden im Bildungsweg benachteiligter junger Menschen identifiziert und unterstützend überwunden werden. Auch das Programm der Schulpaten muss dringend verstärkt werden. Außerschulische Bildungs- und Förderungsangebote müssen durch die Stadt unterstützt werden.

Münsters Zentrum ist schön, aber auch geprägt von engen Straßen. Wie werden sich die Menschen im Jahr 2025 hier vorrangig fortbewegen? Welche Maßnahmen gehen Sie als erstes an? 2025 wird der Umweltverbund von Fußgängern und Radfahrerinnen sowie Bus und Bahn den weitaus größten Teil der innerstädtischen Fortbewegung ausmachen. Kurzfristig ist eine autofreie Innenstadt (innerhalb der Promenade) zu schaffen. Dies beinhaltet selbstverständlich sozialverträgliche Lösungen für unabdingbare Bedarfe im Innenstadtbereich (Arztbesuche, Lieferverkehr). Weitere vorrangige Maß-

nahmen sind flächendeckendes Tempo 30, Förderung von Carsharing, Ausbau des Busnetzes und Taktverdichtung. Die sogenannte Münsterland S-Bahn muss viel ambitionierter ausgestaltet werden und intelligent in ein großflächiges Verkehrskonzept eingebettet werden, um klimaschonende, günstige und bequeme Nutzung zu garantieren.

Papst Franziskus hat uns in der Enzyklika Laudato Si zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit der Schöpfung aufgerufen. Wie kann unsere Stadt Münster diesem Auftrag noch gerechter werden? Neben konkreten politischen Maßnahmen geht es um das Erlernen einer „Umweltverantwortung“, wie Franziskus schreibt. Diese kann entstehen, wenn die Stadt den Dialog innerhalb der Stadtgesellschaft durch Partizipationsangebote fördert und Bildungsangebote sowohl im Kinder- und Jugend- als auch im Erwachsenenbereich schafft (z. B. Klimaforum). Es geht um einen fundamentalen Mentalitätswandel weg von Ressourcenübernutzung und Unterwerfung der Schöpfung hin zu einem umfassend wertschätzenden Umgang mit unserer Umwelt.

Markus Lewe

Christlich Demokratische Union (CDU)

Was motiviert Sie, für das Amt des Oberbürgermeisters zu kandidieren? Es ist besser, in der Hoffnung als in der Angst zu leben. Dafür stehe ich gerade in diesen Zeiten.

Viele Menschen beschäftigen die hohen Wohnkosten. Welche Perspektiven sehen Sie für die Stadt Münster?

Wie werden Sie die Situation verbessern? Großstädte mit Bevölkerungsverlusten hätten unsere Probleme gern. Eine Stadt hat eine starke Möglichkeit, Wohnraum zu ermöglichen. Nämlich dadurch, dass sie Baurecht schafft. Die Arbeiten auf den beiden großen ehemaligen Kasernengeländen in Gievenbeck und Gremmendorf für insgesamt 3.000 neue Wohneinheiten haben 2019 begonnen. Acht weitere neue Baugebiete mit 4.000 Wohneinheiten kommen hinzu. Mit viel Grün und innovativen Verkehrskonzepten. 2019 gab es in Münster bereits über 8.000 Sozialwohnungen.

Nach der jüngsten nordrhein-westfälischen Baustatistik werden in keiner Stadt im Verhältnis zur Einwohnerzahl mehr Wohnungen gebaut als in Münster. Im Landesdurchschnitt 2019 gab es 26 neue Wohnungen, in Münster waren es auf 53 je 10.000 Einwohner.

Noch immer beeinflusst die soziale Herkunft die Bildungschance junger Menschen. Welche Herausforderungen sehen Sie auf die Stadt Münster zukommen und was wären sinnvolle Schritte der Weiterentwicklung? Bildung ist der Schlüsselfaktor. Wir wollen als Stadt Kinder und Familien weiter stärken, auch durch den konsequenten Ausbau von Kitas und Schulen. Münster ist auf dem Weg zur familienfreundlichsten Stadt Deutschlands. Münsters Kita-Versorgung für über Dreijährige liegt bei über hundert Prozent, für unter Dreijährige



Ulrich Thoden

DIE LINKE (DIE LINKE)

Was motiviert Sie, für das Amt des Oberbürgermeisters zu kandidieren? Die Gesellschaft, in der wir leben, basiert in weiten Bereichen auf der Ausbeutung der Schwachen durch die Starken und Reichen. Ein System, das auf Konkurrenz und Wettbewerb ausgerichtet ist, benachteiligt den größten Teil der Menschen. Mit der Botschaft Jesu ist dies nicht vereinbar. Papst Franziskus schreibt in seinem Apostolischen Schreiben „Evangelii Gaudium“ zu Recht: „Diese Wirtschaft tötet.“ Dem möchte ich einen solidarischen Gesellschaftsentwurf entgegensetzen. Als Oberbürgermeister möchte ich konsequent für eine gesellschaftliche Partizipation aller Menschen eintreten. Es wird Zeit für einen sozial-ökologischen Umbau dieser Stadt!

Viele Menschen beschäftigen die hohen Wohnkosten. Welche Perspektiven sehen Sie für die Stadt Münster? Wie werden Sie die Situation verbessern? Auch wenn es von der herrschenden Politik oft so dargestellt wird: Hohe Mieten und Wohnraummangel sind keine Naturkatastrophen, sondern ein hausgemachtes Problem. Nehmen wir z.B. die Situation beim sogenannten sozialen Wohnungsbau: Warum spreche ich von „sozial“? Ganz einfach. Weil Vieles am sozialen Wohnungsbau wenig sozial ist. Die Wohnungen werden nur für einige Jahre günstiger angeboten. Wenn sie aus der Mietpreisbindung fallen, können die Investor*innen die Mieten erhöhen. Jedes Jahr fallen mehr Wohnungen aus der Mietpreisbindung als Neue hinzukommen. Das treibt den Markt. Junge Familien, Studierende und Senior*innen mit schmaler Rente konkurrieren dann um die

knapp die Hälfte. Das ist landesweit Spitze! 3.100 weitere Plätze sind bereits geplant. Über 30 Millionen Euro stellen wir in den nächsten vier Jahren bereit. Ein Dutzend neuer Kitas entsteht. 50 Millionen Euro haben wir in den vergangenen fünf Jahren in unsere Schulen investiert. Weitere 200 Millionen Euro stellen wir gerade bereit.

Münsters Zentrum ist schön, aber auch geprägt von engen Straßen. Wie werden sich die Menschen im Jahr 2025 hier vorrangig fortbewegen? Welche Maßnahmen gehen Sie als erstes an? Wir brauchen einen vernünftigen Verkehrsmix. Das Rad gewinnt an Bedeutung. Aber manchen in der Politik geht es weniger um die Liebe zum Rad als um die Feindschaft zum Auto. Wir sprechen kein Verkehrsmittel heilig und verteufeln keins. Fast alle sind in ihrem Alltag Fußgänger, Radfahrer, Auto-, Bus- und Bahnfahrer. Eine Politik, die nur auf ein Verkehrsmittel setzt, ist zum Scheitern verurteilt.

Papst Franziskus hat uns in der Enzyklika Laudato Si zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit der Schöpfung aufgerufen. Wie kann unsere Stadt Münster diesem Auftrag noch gerechter werden? Münster ist als nachhaltigste Großstadt ausgezeichnet. Europaweit sind wir im Klimaschutz vorn. Bis 2030 will Münster klimaneutral werden. Trotz stark steigender Einwohnerzahl haben wir die CO₂-Emissionen seit 1990 um knapp 25 Prozent reduziert. Klimaneutralität geht nur mit den Münsteranern, mit technischem Fortschritt und mit mehr Tempo. Konkret zählen dazu Thermofotografie, Altbausanierungen, Frischluftschneisen in Neubaugebieten, neue Mobilität, die Autos in der Innenstadt unnötig macht, drastische Verbesserungen im Fahrradverkehr. Klimaschutz darf man nicht apokalyptisch sehen, sondern als große Chance.



wenigen günstigen Wohnungen. Dieses Problem können wir nur in den Griff bekommen, wenn konsequent in öffentlicher Hand gebaut wird.

Noch immer beeinflusst die soziale Herkunft die Bildungschance junger Menschen. Welche Herausforderungen sehen Sie auf die Stadt Münster zukommen und was wären sinnvolle Schritte der Weiterentwicklung?

Als LINKE setzen wir auf langes gemeinsames Lernen, möglichst an Gesamtschulen. Eine frühe Selektion von Schüler*innen auf verschiedene Schulformen lehnen wir ab. Zudem müssen die Schulen personell und baulich besser ausgestattet werden, um soziale Ungleichheiten auszugleichen. Wir brauchen mehr Sozialarbeiter*innen und müssen die Digitalisierung vorantreiben.

Münsters Zentrum ist schön, aber auch geprägt von engen Straßen. Wie werden sich die Menschen im Jahr 2025 hier vorrangig fortbewegen? Welche Maßnahmen gehen Sie als erstes an? Als LINKE setzen wir uns für mehr Flächengerechtigkeit ein. Zu viel öffentlicher Raum wird durch fahrende und parkende Autos in Anspruch genommen. Wir brauchen einen Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs und müssen den Radverkehr stark fördern. Wichtige erste Schritte sind für uns eine autofreie Innenstadt und autoarme Stadtviertel.

Papst Franziskus hat uns in der Enzyklika Laudato Si zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit der Schöpfung aufgerufen. Wie kann unsere Stadt Münster diesem Auftrag noch gerechter werden? Münster muss seinen Beitrag dazu leisten, das Klima zu schützen und einen lebenswerten Planeten für alle zu erhalten. Gerade im Bereich Verkehr, Bauen und Energie kann Münster hier viel tun. Beispielsweise, wenn wir den öffentlichen Nahverkehr, sowie den Rad- und Fußverkehr fördern, mehr Grün in den öffentlichen Raum, auf Dächer und Fassaden bringen und die Versiegelung von Flächen begrenzen.

Peter Todeskino

Bündnis 90/DIE GRÜNEN (GRÜNE)

Was motiviert Sie, für das Amt des Oberbürgermeisters zu kandidieren? Motivation, Schnelligkeit, Effizienz zeichnen eine gute Verwaltung aus. Als Oberbürgermeister werde ich Mitarbeiter*innen wertschätzend fördern und zu Eigenverantwortung, Kreativität und Entscheidungsfreude anspornen. Wir wollen ein vorbildlicher Dienstleister für Bürger*innen, Unternehmen und Menschen sein. Die aktuellen Defizite in der Leitung der Verwaltung werde ich beseitigen. Inflationäre Konzeptentwicklung und langwierige Verwaltungsprozesse müssen ein Ende haben. Ich werde Verantwortung für eine bessere Verwaltung übernehmen und Projekte des Klimaschutzes und der Wohnbaulandentwicklung mit GRÜNEM Anstrich beschleunigen.

Viele Menschen beschäftigen die hohen Wohnkosten. Welche Perspektiven sehen Sie für die Stadt Münster?



Wie werden Sie die Situation verbessern? Luxussanierungen, dort, wo es erschwinglich war, knapper Wohnraum, Mangel an Wohnbauland sind die Preistreiber. Die Stadt hat mit Programmen und Aufschließungen reagiert. Eine preisdämpfende Perspektive hat sich aber nicht eingestellt. Ich werde die Verfahren zur Planung und Realisierung von Wohnbauvorhaben schneller und effizienter machen. Schnellere Baugenehmigungen müssen her. Ich werde den sozialen Wohnungsbau in kommunaler Hand noch weiter forcieren und Flächen für Baugemeinschaften und Baugenossenschaften zur Verfügung stellen. Wohnbauland muss der Spekulation entzogen werden. Da Baulandflächen endlich sind, müssen wir in der Region noch arbeitsteiliger werden.

Noch immer beeinflusst die soziale Herkunft die Bildungschance junger Menschen. Welche Herausforderungen sehen Sie auf die Stadt Münster zukommen und was wären sinnvolle Schritte der Weiterentwicklung? Die Corona-Pandemie mit dem Shut-Down für Schulen zeigte es: Online-Schule war in vielen Familien gar nicht möglich. Ohne entsprechende Ausstattung traf es die Schwächsten unserer Gesellschaft doppelt hart. Digitalisierung für alle ist für mich der Schlüssel, Bildungschancen anzugleichen. Da wo es finanziell nicht reicht, muss die Stadt einspringen und für digitale Ausstattung in der Schule und zu Hause sorgen. Bildung für alle ist mein Anspruch.

Münsters Zentrum ist schön, aber auch geprägt von engen Straßen. Wie werden sich die Menschen im Jahr 2025 hier vorrangig fortbewegen? Welche Maßnahmen gehen Sie als erstes an? In der Altstadt von Münster sollen sich bis 2025 vornehmlich zu Fuß gehende und Radfahrer*innen bewegen. Dann möchte ich mit den Bürger*innen das Konzept einer autofreien Altstadt

entwickelt und umgesetzt haben: Aufenthalt statt Autos, Quartiersparkhäuser statt Öffentliche. Lieferverkehre organisieren, Anwohnerverkehre und Zufahrt für mobilitätseingeschränkte Menschen ermöglichen und neue Handelskonzepte entwickeln.

Papst Franziskus hat uns in der Enzyklika Laudato Si zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit der Schöpfung aufgerufen. Wie kann unsere Stadt Münster diesem Auftrag noch gerechter werden? Klimanotstand wird eine schwere Prüfung für uns alle. Verantwortungsbewusster Umgang mit der Schöpfung erfordert, dass schon in Schulen und Kitas unser Lebensstils nach grenzenlosem Konsum hinterfragt wird, alle Verzicht üben, eine echte Verkehrswende gelingt, ressourcenschonend und klimagerecht gebaut wird, Energie regenerativ gewonnen und landwirtschaftliche Flächen ökologisch bewirtschaftet und viele neue Bäume gepflanzt werden.

Dr. Georgios Tsakalidis

Münster ist bunt und international (MBI)

Was motiviert Sie, für das Amt des Oberbürgermeisters zu kandidieren? Politik jeden Tag neu zu erfinden, weg von den Apparaten oder Parteien hin zu den Menschen und ihren Potentialen, ist mein Ding. Denn eine lebendige Demokratie braucht keine Parteien die nur sich selbst reproduzieren. Die Liste „Bunt und International“ ist ein Versuch basisdemokratisch, offen und interkulturell und menschlich zu agieren. Ich will die Gestaltungsmöglichkeiten eines OBM nutzen und endlich demokratische Veränderungen einleiten, um alle Menschen mitzunehmen. Die Demokratie vor Ort, für alle Einwohner*innen in MS, niederschwelliger, transparenter und interessanter zu machen, ist mein Ziel.

Viele Menschen beschäftigen die hohen Wohnkosten. Welche Perspektiven sehen Sie für die Stadt Münster? Wie werden Sie die Situation verbessern? Grundsätzlich gehört die Bereitstellung von ausreichend bezahlbarem Wohnraum zur öffentlichen Daseinsvorsorge. Deshalb werden wir versuchen, durch eine Satzung das Menschenrecht auf Wohnen in Münster kommunal zu verankern. Die stadteigene Wohn- und Stadtbau muss ausschließlich dem Wohnungsbau und -unterhalt verpflichtet sein. Grundsätzlich darf kein Grund und Boden mehr veräußert werden, denn Grund und Boden gehört der Allgemeinheit, der Stadtgesellschaft.

Noch immer beeinflusst die soziale Herkunft die Bildungschance junger Menschen. Welche Herausforderungen sehen Sie auf die Stadt Münster zukommen und was wären sinnvolle Schritte der Weiterentwicklung? Die Anerkennung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung sichert jedem Kind u. besonders jenen mit sonderpädagogischem Förderbedarf gleichberechtigte Teilhabe an Bildung zu. In Münsters Bildungslandschaft finden dennoch bis heute Selektionen entlang von Statuszuweisungen wie sonderpädagogischem Förderbedarf, Migrationshintergrund u. sozioökonomischen Status statt. Inklusive Schul- und Bil-



lungslandschaften auf allen Ebenen sind für uns wichtig. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung ist die Ausweisung von Schulen des gemeinsamen Lernens in jedem Stadtteil und für alle Schulformen. Zudem müssen Kinder mit Migrationsvorgeschichte besser gefördert werden.

Münsters Zentrum ist schön, aber auch geprägt von engen Straßen. Wie werden sich die Menschen im Jahr 2025 hier vorrangig fortbewegen? Welche Maßnahmen gehen Sie als erstes an? Wir möchten die Innenstadt Münsters immissionsarm gestalten. Dazu ist zunächst die Kernstadt und dann die Innenstadt vom Verkehr mit Verbrennermotoren zu befreien. Unsere klare Priorität – auch in der kommunalen Förderung – liegt beim Umweltverbund in der Mobilität (Fuß-, Rad- und öffentlicher Personennahverkehr). Für den Güterverkehr (Warenanlieferung zu den Geschäften und nach Verkauf zu den Kund*innen) soll ein mit dem Busverkehr vergleichbarer „öffentlicher Güternahverkehr“ geschaffen werden.

Papst Franziskus hat uns in der Enzyklika Laudato Si zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit der Schöpfung aufgerufen. Wie kann unsere Stadt Münster diesem Auftrag noch gerechter werden? Der verantwortungsvolle Umgang mit der Schöpfung ist eine globale Aufgabe – jedoch ist jede einzelne Stadt – auch Münster – gefordert, etwas beizutragen. Dazu gehören die Förderung von naturbelassenen Lebensräumen jeder Art sowie biologische Landwirtschaft. Der Mensch steht im Mittelpunkt der Schöpfung. Jede politische Entscheidung hat sich am Wohl jedes Menschen auszurichten, besonders am Wohl der schwächsten Mitglieder der Gesellschaft, die keine Lobby haben. Konkret: Bekämpfung von Kinderarmut in Münster – mit besonderem Fokus auf die Lage der Geflüchteten und der Situation in den Pflegeheimen und Krankenhäusern.

Dr. Michael Jung

Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)

Was motiviert Sie, für das Amt des Oberbürgermeisters zu kandidieren? In den letzten Jahren wurde in Rat und Verwaltung zwar viel diskutiert, aber wenig umgesetzt. Münster braucht einen Oberbürgermeister, der die Herausforderungen unserer Zeit angeht, der eine Verwaltung führt und dabei eigene Ideen einbringt, um mehr bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, die Digitalisierung unserer Schulen und eine echte Verkehrswende umzusetzen. Dabei ist es mir wichtig, dass insbesondere diejenigen unterstützt werden, die mit weniger Einkommen auskommen müssen, damit Münster eine lebenswerte Stadt für alle bleibt.

Viele Menschen beschäftigen die hohen Wohnkosten. Welche Perspektiven sehen Sie für die Stadt Münster? Wie werden Sie die Situation verbessern? Münster muss mehr bezahlbaren Wohnraum schaffen. Mein Vorschlag ist ein neuer Stadtteil, der zwischen Kanal und Umgehungsstraße entstehen soll. Im Rat haben wir erreicht, dass am Albersloher Weg 1.000 zusätzliche Wohnungen neben den bisher geplanten 2.000 entstehen sollen. Dabei ist mir wichtig, dass vor allen Dingen bezahlbare Wohnungen entstehen – durch kommunale Flächenentwicklung und mit klaren Vorgaben, die 60% preisgebundenen Wohnraum vorsehen. Bestehenden Mietwohnraum will ich besser schützen: durch Einführung sog. Milieuschutzsatzungen - nicht nur im Hansa-/Hafen-Viertel - und durch einen besseren Schutz von Wohnraum vor Zweckentfremdung.

Noch immer beeinflusst die soziale Herkunft die Bildungschancen junger Menschen. Welche Herausforderungen sehen Sie auf die Stadt Münster zukommen und was wären sinnvolle Schritte der Weiterentwicklung? Die Digitalisierung stellt eine besondere Herausforderung für unsere Schulen da. Um gleiche Bildungschancen zu schaffen, will ich dafür sorgen, dass alle Schüler*innen ein Tablet oder einen Laptop erhalten. Dafür muss die Stadt Mittel bereitstellen, nicht die Eltern. Das Schulangebot will ich bedarfsgerecht weiterentwickeln. Ich will eine dritte städtische Gesamtschule in Roxel schaffen, um die steigende Nachfrage nach Plätzen zu decken und Kindern die notwendige Förderung zu ermöglichen.

Münsters Zentrum ist schön, aber auch geprägt von engen Straßen. Wie werden sich die Menschen im Jahr 2025 hier vorrangig fortbewegen? Welche Maßnahmen gehen Sie als erstes an? Mein Ziel ist, dass 2025 Bus und Bahn neben dem Fahrrad immer das schnellste und günstigste Verkehrsmittel sind. Deswegen will ich das 1-Euro-Ticket für Münster einführen: Für einen Tag im Abo 1 Euro rund um die Uhr, und für jede Einzelfahrt im Verkauf 1 Euro: So wird der Nahverkehr günstiger. Mit Busvorrangspuren soll der Nahverkehr zudem viel schneller werden, Metrobusse bringen mehr Kapazität



auf die Straße. Ich will Bahnhaltdepunkte aktivieren. Ziel ist ein Stadtbahnkonzept, mit dem von jedem innerstädtischen Haltepunkt aus im 10-Minuten-Takt der Hauptbahnhof erreicht werden kann.

Papst Franziskus hat uns in der Enzyklika Laudato Si zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit der Schöpfung aufgerufen. Wie kann unsere Stadt Münster diesem Auftrag noch gerechter werden? Unsere Stadt braucht mehr verantwortungsbewusstes Handeln im Sinne des Klimaschutzes. Mein Ziel ist es, Münster bis 2030 klimaneutral zu machen: mit einer echten Verkehrswende, die sich alle leisten können, umfassender Sanierung von Gebäuden und dem Ausbau erneuerbarer Energien. Dafür braucht es einen echten Maßnahmenplan, der konsequent und mit den nötigen Investitionen umgesetzt wird.

Hinweis zu diesem Ergänzungsblatt: Da die SPD unsere Interviewanfrage erst nach Redaktionsschluss beantwortet hat, liefern wir das Statement von Dr. Michael Jung gesondert nach.